

cuntrast '94

«cuntrast '94»

Das Bundeslager der Pfadibewegung Schweiz



stellt sich vor

Stand: Oktober 1993



Hauptsponsor

Bundeslager.
Camp Fédéral.
Campo Federale.

Pfadibewegung Schweiz
Mouvement Scout de Suisse
Movimento Scout Svizzero

Speichergasse 31
Postfach, 3000 Bern 7
Tel. 031 311 05 45
Fax 031 311 98 28

le nouveau Papillon

DIE OFFIZIELLE TAGESZEITUNG
DES «CUNTRAST '94»

JOURNAL OFFICIEL
DU «CUNTRAST '94»

IL GIORNALE UFFICIALE
DEL «CUNTRAST '94»

Giovedì 28 giugno 1994

Quotidiano

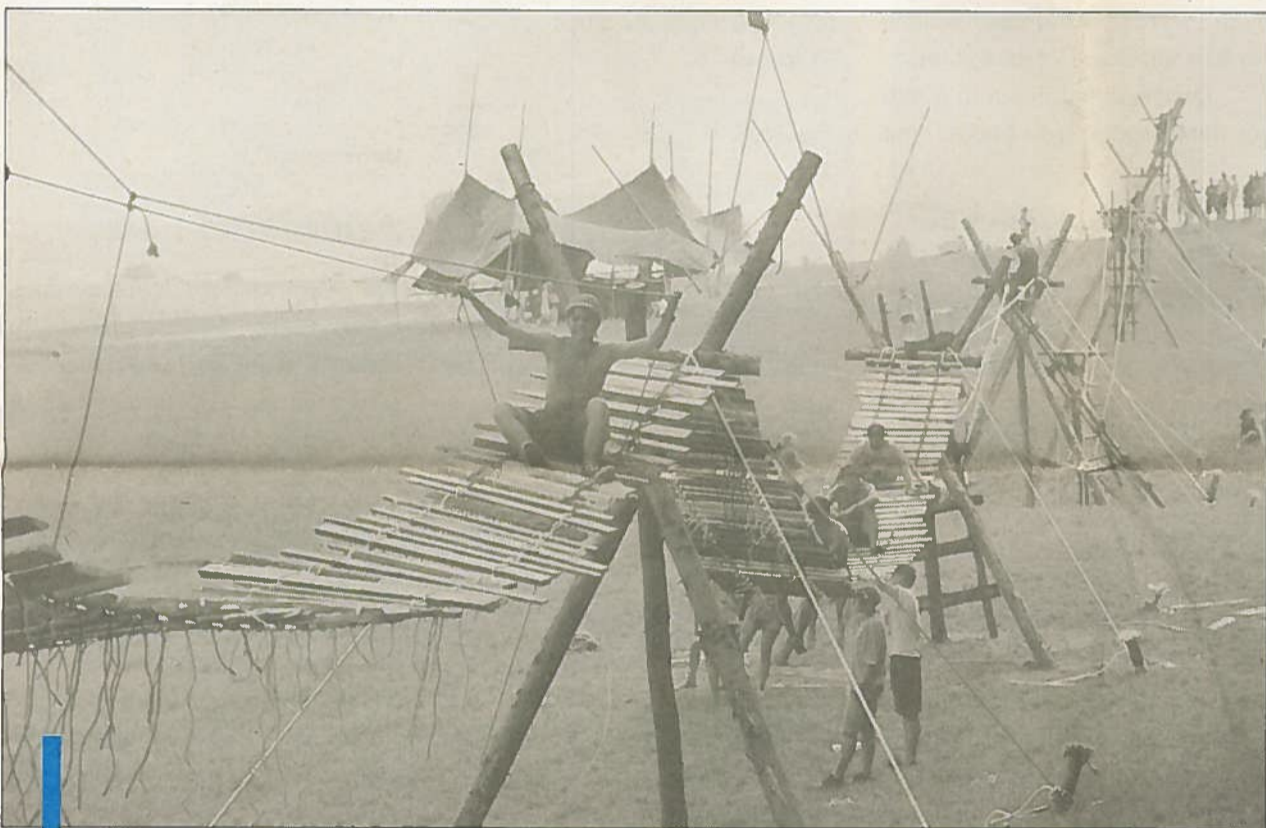
Tiratura: 23040

Unterlager 5

cuntrast

Weltrekord im Utobula

■ Geschafft. Trotz der grossen Hitze und der vielen Probleme wurde gestern um 21.06 Uhr im Unterlager 5 die längste je an einem Tag erbaute Seilbrücke der Welt eingeweiht. In einem grossen Fest feierten die Erbauer das Gelingen.



Der Brückenschlag zwischen Utopie und Wirklichkeit kurz vor dem Ziel

Foto: Gemsi

Lange sah es so aus, als würde die Brücke nicht mehr rechtzeitig zum Sonnenuntergang fertig. Den ganzen Tag lang bauten 1105 Utopistas und Utopistos an

der 1,4 Kilometer langen Brücke.

Erste Probleme behoben

Punkt 06.06 Uhr konnte die Arbeit in Angriff genommen wer-

den. Um 8.15 Uhr meldete die Bauleitung, dass schon achtzig Prozent aller Löcher für die grossen Dreibeintürme gegraben sind. Dann aber tauchten die ersten

Probleme auf. Im Wald konnte man den Weg vor lauter Bäumen nicht mehr sehen und bei Cleverlyhills bissen die Verankerungsposten auf Granit. Doch da liessen sich die Raiders und Cordées nicht entmutigen. Und tatsächlich, noch vor dem Mittagessen waren alle Türme aufgestellt.

«Ich habe keine Angst»

Erste Pfadfinderinnen und Pfadfinder kletterten auf die rund 3,5 Meter hohen Türme. «Nein, ich habe keine Angst, obwohl es wackelt», erklärte eine Utopista tapfer und knüpfte weiter ihre Holzschwarten an die Seile. Allen machte vor allem die glühende Hitze zu schaffen. «Il fait trop chaud», meinten die welschen Pfadi.

Nur gerade die Equipe aus Mazedonien konnte noch zusätzliche Kräfte mobilisieren: spannen, verplanken... immer weiter schritt die Arbeit voran, aber näher kam der Sonnenuntergang. Doch der Rekordversuch gelang!

Eintrag noch unklar

Noch ist aber nicht klar, ob der Rekord im Guinnessbuch der Rekorde eingetragen werden kann. Man müsse zuerst eine Dokumentation des Versuchs erstellen und diese einreichen, erklärte Sanoma, welche die Presse betreut. Erst dann werde über die Aufnahme entschieden. «Hoffentlich erfahren wir das noch während des Lagers», meinte sie.

Müde, aber glücklich über das Gelingen stieg am Abend die grosse Party, deren Programm bis zuletzt wie ein Staatsgeheimnis gehütet wurde.

Noch kann man verschiedene Seile und Türme des Weltrekords kaufen. Die Brücke wird aber erst aufs Lagerende hin wieder abgebrochen. Bis dann wird sie die verschiedensten Sarasitis verbinden.

Achtung, Virus!

■ Das Unterlager 5 «Utobula» hat ihn bereits hinter sich, den Weltrekordversuch. Die Pfadi des UL 5 sind allerdings nicht die Einzigen, die einen Rekordversuch geplant haben.

Auch das Unterlager 4 hat für den dreissigsten August einen Weltrekord geplant. Die grösste Popcornküte der Welt soll in ihrem Unterlager entstehen. Und wie kürzlich bekannt wurde, wollen nun auch die «Time-Rider» Leute einen Weltrekord versuchen. Die «Hippie-Lagerdörfler» wollen die grösste Pfadikravatte der Welt nähen.

Rekordversuch um Rekordversuch also im cuntrast. Anscheinend genügt der Rekord, dass cuntrast das grösste je durchgeführte Jugendlager ist, nicht allen Pfadi. Es scheint fast so, als habe ein «Rekordversuch-Virus» das cuntrast befallen.

Wenn das Rekordvirus einmal ausbricht, heisst es aufzupassen, wenn man nicht auch davon befallen werden will.

Am besten ist es, man hält einigen Abstand zu den Befallenen und wartet, bis sich die vom Rekordvirus betroffenen Pfadi etwas erholt haben.

Nach dieser Erholungszeit ist es durchaus sinnvoll, mit den einstig Virusgeplagten über die eben durchlittene Krankheit zu sprechen.

Mireille Guggenbühler/ Balu

cuntrast

Startschüsse knallten

Gestern fanden in allen Unterlagern bunte Eröffnungsfeiern statt. Willst du wissen, wie die anderen Unterlager ihre Lagerteilnehmer offiziell begrüsst? Lies die Berichte auf

Seite 3



Bilderbogen der Eröffnungsfeiern

seite 3

Ritratti al vertice

pagina 4

Tout savoir sur les sous-camps

page 7

Interview mit Kimbo

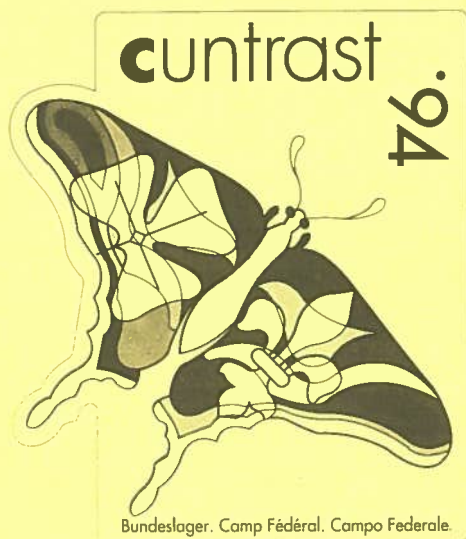
seite 6

cuntrastophon

seite 8

Pot de chambre

Mercredi soir, à peine la cérémonie d'ouverture achevée, le Napf baptisait Fantasia comme il se doit. Trombes d'eau et grêlons se sont abattus sur le sous-camp. Ce n'est pas pour rien que cette région est appelée le «pot de cham-

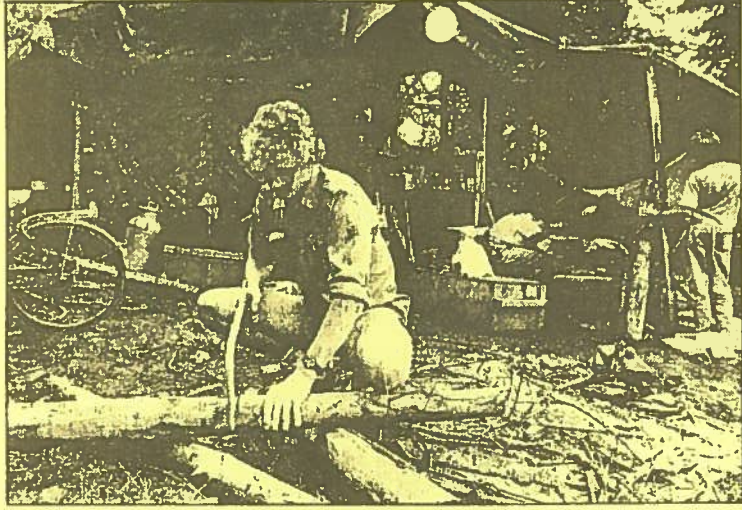


Pressespiegel

So wurde über das Bundeslager
der Pfadibewegung Schweiz
"cuntrast 94"
geschrieben:

Die 100 besten Pressemeldungen

Produktion: Medienzentrum cuntrast '94



Schon bald werden rund 12 000 Pfadls im Kanton Luzern ihre Zelte aufschlagen.
Bild Roberto Topatigh

Bula 1994 im Kanton Luzern

Luzern/Bern – L. B. Die Region nördlich des Napf wird im Sommer 1994 zum grossen Lagerplatz: In der Region Willisau und im Rottal werden 12 000 Pfadfinderinnen und Pfadfinder, verteilt auf rund sechs Lagerplätze, ihre Zelte aufschlagen; weitere 8000 campieren im Kanton Bern.

Man hat bei der Leitung des Bundeslagers (Bula) bereits neun Lagerplätze im Auge, von denen nach Gesprächen mit Gemeinden und Grundbesitzern im März nächsten Jahres

fünf bis sieben ausgewählt werden. Die Bauern würden nach Ansätzen des Schweizerischen Bauernverbandes entschädigt. Man hofft bei der Pfadibewegung Schweiz, die endgültigen Verträge bis im August 1993 unter Dach und Fach zu bringen. Damit es eine sinnvolle Verteilung der grossen Anzahl Pfadfinder gibt, wird jede Gruppe quasi ihr eigenes Lagerleben führen, wobei man jedoch gewisse Aktivitäten gemeinsam durchführt. Das Bula steht unter dem Motto «Cuntrast 94».

Seite 17



Samstag, 19. Dezember 1992 Nr. 295 Luzerner Zeitung Uner Zeitung Schwyzer Zeitung Nidwaldner Zeitung Zuger Zeitung

Kanton Luzern 17

Napf wird Zentrum der Schweizer Pfadfinder

Im Sommer 94 treffen sich über 20 000 Pfadfinder zu ihrem Bundeslager im Napfgebiet

Ungeliebt alle 15 Jahre können die Schweizer Pfadfinder bisher zu ihrem Bundeslager (Bula) zusammen. Das letzte gesamtschweizerische Camp – gleichzeitig das erste, das Busen- und Miltchepfadfadi gemeinsam durchführten – fand 1980 im Ramm Greizer statt. Für ihr nächstes Lager, das im Sommer 1994 stattfinden soll, haben die Pfadfinder die Region nördlich des Napf ausgesucht.

● Von Lukas Brunner

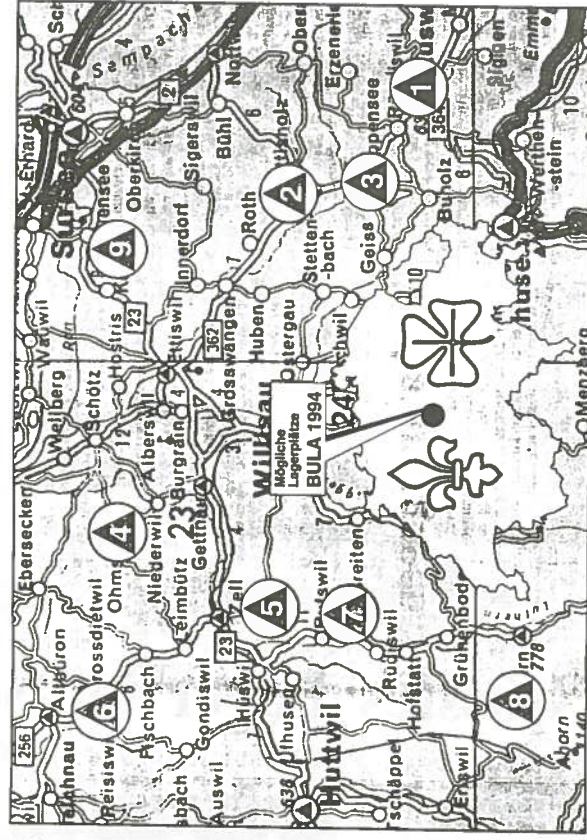
«Ein Bula ist ein Mega-Erlebnis, so wohl für die Pfadis als auch für die Führerinnen und Führer, meint Thomas Gehrig, seines Zeichens oberster Lagerleiter für das Bula 94. Damit das «Mega-Erlebnis» aber rund über die Bühne läuft, braucht es eine Menge Vorbereitungen. Im Zentrum der ersten Arbeiten stand die Auswahl des Lagerlandes. Spitzenreiter unter den insgesamt sechs möglichen Gegenden war die Region nördlich des Napf. Betroffen sind die Kantone Bern und Luzern, wobei auf Luzern der Boden geistert werden soll. Auf Luzern sind 20 000 Pfadis (siehe Grafik). Geplant ist die Aufteilung in neun bis zwölf Unterlager, so dass dann rund 1500 Pfadis im selben Einzugsgebiet campieren können.

Wer überhaupt ein Bundeslager? Für Thomas Gehrig ist diese Frage leicht zu beantworten: «Ein Bundeslager bringt Begegnung über die Sprach- und Kulturgrenzen hinweg. In einem Camp dieser Grösse ist natürlich viel mehr Aufwand möglich, so dass wir mit der grösseren Kelle au-

richten können, als dies in einem normalen Sommerlager machbar ist.» Das Budget ist zwar noch nicht aufgesetzt, aber die Lagerleitung rechnet mit einem Totalbetrag in siebenstelliger Höhe. Finanziert werden soll das Bula zur Hälfte aus Teilnehmer- und Abteilungsbeiträgen, die andere Hälfte müssen die Mächer bei der Privatwirtschaft oder der öffentlichen Hand aufreiben. Die Wirtschaft in der Region wird sich jedoch auch ein grosses Stück vom Bula-Kuchen abschneiden können: «Esswaren oder Holz beispielsweise werden wir vom regionalen Gewerbe beziehen», betont Thomas Gehrig. Ein saftiger Brocken, wenn man bedenkt, dass jeden Tag rund 20 000 hungrige Pfadfinder geleistet werden müssen.

Doch das Bula stösst nicht überall auf ungeteilte Begeisterung. An der Delegiertenversammlung der Luzerner Kantonalen/adi vom 31. Oktober wurden Stimmen laut, die den Grossanlass Bula in Frage stellten; man fürchtete sich davor, dass das einzelne Kind in der Masse verlorengeht und somit seine Interessen nicht gewahrt würden.

Kantonführerin Rebecca Röllin – sie ist zusammen mit Michel Brünsholz oberster Leiterin im Kanton Luzern – teilt diese Bedenken im Sitak mit: «Grundsätzlich sind wir für die Idee eines Bundeslagers, zumal es Gelegenheit bietet, die moderne Pfadi-er breiten Öffentlichkeit so zu zeigen, wie sie heute ist», auch wenn man aktiv mithelfen, das einzelne Pfadfinder-Mitglied ins Zentrum zu stellen. Bei der Pfadi Luzern legt man auch Wert darauf, dass die Lagerplätze in dem Zustand zurückge-



Mögliche Lagerplätze für das Bundeslager 1994 der Schweizer Pfadfinder: 1) Ruswil (Hinter-Emmenberg); 2) Buflisholz (Blumenberg); 3) Buflisholz (Zell); 4) Ohmswil (Soppensee); 5) Willisau-Land/Zell (Stock); 6) Grossdietwil (Steinbären); 7) Uffwil (Eggisrieden); 8) Luthern (Singenrieden); 9) Kottwil (Altdorf).

geben werden, in dem man sie übernommen hat. Lagerleiter Thomas Gehrig versteht die Bedenken der direktbetroffenen Luzerner Pfadi: «Ich glaube aber, dass aufgrund der dezentralisierten Struktur des Bulas das einzelne Pfadi nicht verlorengeht.» Ausserdem sei die Verantwortung breit abgestützt, der einzelne Leiter verbinde das Lager mit seiner Gruppe, und nur einzelne Aktivitäten sollen gemeinsam durchgeführt werden.

16. Januar 1994
PMA-Nr. 111.2075
8000 Zürich Auflage: 143714*
Sonntagszeitung

Rekordlager für Pfadfinder
BERN – Über 22 000 Kinder und Jugendliche sollen zwischen dem 25. Juli und dem 6. August im Berner Napfbiet am grössten Pfadfinderlager teilnehmen, das die Schweiz je gesehen hat. P100

17. Januar 1994
PMA-Nr. 111.0335
3600 Thun Auflage: 2702*
Bern Oberländer Nachrichten

Grösstes Lager im Sommer

«contrast '94» – Pfadi-Bundeslager mit 22 000 Teilnehmern
P100/10

sda. Mehr als 22 000 Kinder und Jugendliche nehmen in diesem Sommer am grössten Sommerlager teil, das in der Schweiz je durchgeführt worden ist.

Vom 25. Juli bis zum 6. August wird auf der Linie Trueb BE–Huttwil BE–Willisau LU–Ruswil LU grossräumig das Bundeslager stattfinden. «contrast '94» wird ein zentral geleitetes, aber dezentral gelegenes Lager: Die Kinder und Jugendlichen werden sich auf 11 Unterlager verteilen, die Unterlager werden in mehrere Lagerdörfer mit jeweils 200 bis 300 Teilnehmenden gruppiert. An «contrast '94» werden Pfaderinnen und Pfader und die Pfadi für Behinderte teilnehmen.

Besonderes Augenmerk richtet die Leitung darauf, dass das Bundeslager die Bevölkerung und die Umwelt möglichst wenig belastet. «contrast '94» soll der Region Vorteile bringen. Wo immer möglich, sollen Dienstleistungen und Produkte der Gegend bevorzugt werden.

100 000 Franken für Brennholz
Alleine für das benötigte Brennholz werden weit über 100 000 Franken vor-



Das grösste Jugendlager ist in Planung. Sämtliche Unterlagerleitungen der elf Unterlager kamen am Samstag in Luzern zusammen. Foto: Keystone

anschlagt, die einheimischen Lieferanten zugutekommen werden. Die elf Unterlager werden nach verschiedenen Themen gestaltet. Zeitreisen werden versprochen, die vier Elemente Erde, Feuer, Wasser und Luft sollen erlebt werden. Tierisch zugehen

wird es wohl im «animal camp». Ein Siedlerlager birgt typische Pfadi-Abenteuer, es lockt auch eine «Sinfonia d'Avventura». Die Organisation bis ins Detail und der plangemässe Ablauf erfordert die Mithilfe von über 2000 Helferinnen und Helfern.

4. Mai 1994
PMA-Nr. 111.0126
9602 Bazenheid Auflage: 5365*
Altöttingenburger

Bei den Pfadi klingelt die Spontorenkasse Ein contrast '94 ist nicht billig

Ein Grossanlass wie das contrast '94, Bundeslager der Pfadibewegung Schweiz PBS, bedingt neben minutieriger Vorbereitung und effizienter Organisation auch Geld. Bei 20'000 Teilnehmern rechnet die Lagerleitung mit Aufwendungen von rund 5,5 Mio Franken. Um die Kosten pro Teilnehmer auf ein Minimum beschränken zu können, sind die Pfadi aus Spontorennahmen und Spenden angewiesen. Zudem kann damit das Lager mit ökologisch und ökonomisch vernünftigen Lösungen durchgeführt werden. Sie ermöglichen Geschwisterarbeit wie nötig und die Integration von behinderten Pfadi.

Grosses Werbepotential
Die Möglichkeit des Sponsorings der Pfadi würde bisher kaum wahrgenommen. Die Werbewirkung ist aber beachtlich. 60'000 Pfadi haben Eltern, Grosseltern und andere Verwandte, Gönnern, Freunde und Bekannte. Alles interessierte und aufmerksame Beobachter. Ausserdem dürfen die schätzungsweise zweihunderttausend (!) Alpidadis in der Schweiz nicht vergessen werden.

Sponsoring ist familienfreundlich
Aus Anlass des contrast '94 erarbeitet die Pfadi ein Anbot des Sponsoring mit Spontoren zusammen. Die erste Zwischenbilanz ist sehr erfreulich. Die PBS geht davon aus, dass auch in Zukunft neue partnerschaftliche Sponsoringverträge abgeschlossen werden. Grosse Kasse macht die Pfadi mit ihren Spontorennahmen allerdings nicht. Sie decken lediglich 5 % der contrast '94-Ausgaben. Aber sie helfen die Lagerleitung familienfreundlicher zu machen. Ebenso wichtig sind auch die zusätzlichen Engagements der Spontoren. Sei dies Hilfe bei der Verpflegung der Pfadi oder der Finanzierung der Unterlager, der Finanzierung der Lagerorte, der Fotoarchive, der zusätzlichen Erfahrungen und Zwischenverpflegungen werden die Pfadi im Lager direkt besonders freuen. Ausserdem können dank der Spontoren Top-Markentartikel preiswert verkauft werden.

Kein Ausverkauf der Pfadi
Durch ein strafloses Sponsoringkonzept wurde verhindert, dass sich die Pfadi «verkaufen». Die abgeschlossenen Verträge schützen das Kennzeichen, ideale und einheimische Produkte sind bleiben unangefastet. Sponsoring der Pfadi ist

P100

Plus de 20 000 scouts se réuniront cet été dans les collines du Napf

Pour ses 90 ans, le Mouvement scout de Suisse organise le 13^e camp fédéral, baptisé «Contrast '94».

Plus de 20 000 filles et garçons de toute la Suisse et de l'étranger se rassembleront, du 25 juillet au 6 août prochain, dans la région de Napf (cantons de Lucerne et Berne) pour une aventure hors du commun. «Contrast '94». Ce mot rhétorique signifie opposition, contrainte, contradiction. La manifestation, la plus grande jamais organisée en Suisse pour les jeunes de 11 à 18 ans, réunit des éclaireuses et des éclaireurs de toutes les couches sociales, puisque les «scouts malgré tout», jeunes personnes handicapées, seront pleinement intégrés dans le camp.

Judiciaire occupation des loisirs
Le thème de ce camp fédéral, dont la dernière édition date de 1980, ouvre aux différents scouts l'accès à d'intéressantes questions sur l'homme, la vie, la nature et la technique. Ils prendront à se connaître à l'occasion de jeux et d'activités sportives, de bricolages et d'ouvrages, de chants, de musique, d'excursions communes ou de discussions autour du feu. Leur

esprit d'initiative sera évalué, de nouvelles qualités découvertes et stimulées. Ils rassembleront des idées pour une judicieuse occupation des loisirs et apprendront à réfléchir et à agir en pensant à l'environnement. A l'heure où le sens des responsabilités se meurt et où la vie associative s'estompe, aider les enfants à s'assumer et à entretenir de bonnes relations avec autrui ne peut que rallier des suffrages.

Onze sous-camps
«Contrast '94» se composera de onze sous-camps possédant son

propre thème et divisé en villages d'environ 150 à 300 scouts. «L'un des principaux problèmes à gérer lors d'une telle organisation est la logistique», souligne Anne Cardia, l'une des trois chefs du sous-camp préparé par les Romands. «Le ravitaillement, les moyens de transport, la poste et les installations sanitaires ne sont pas une mince affaire et de l'aide des autorités locales joue un rôle important. Il s'agit de créer une image actuelle du Mouvement scout et de rendre le public attentif au rôle important qu'il joue dans le domaine du travail pour la jeunesse», conclut-elle.

«Le sens des responsabilités, le partage des tâches et la vie en communauté porteront aux participants de vivre un camp unique à l'intérieur de nos frontières», explique Frédéric Baudin, chef cantonal de l'association du scoutisme vaudois et lui-même scout depuis l'âge de dix ans. Une occasion qui ne se représentera pas de sitôt, puisque la prochaine édition du Mouvement scout et de rendre le public attentif au rôle important qu'il joue dans le domaine

Antoine Blanc □

Quatre groupes d'âge

Lorsque Lord Baden-Powell et of Gilwell fonda en 1908 le Mouvement scout, il parlait d'égalité de chance dans la vie, en pensant aussi aux personnes handicapées. Dès ses débuts, le scoutisme voulait permettre à des jeunes de tous pays, de cultures et de convictions religieuses différentes, d'échanger, de se rencontrer, d'apprendre à se connaître afin d'être certains privilégiés dès un sur les autres.

Les scouts en Suisse se composent de plus de 700 groupes locaux réunis dans 23 associations régionales. Le nombre de ses membres, en constante augmentation, se situe aux alentours des soixante mille.

Chaque groupe local se compose de quatre «branches», ce qui permet d'offrir un programme varié adapté à chaque âge.

Les lutins et louvettes (8 à 11 ans) se reconnaissent à leur uniforme bordeaux. Il s'agit aussi bien de groupes mixtes que d'unités filles ou garçons. Ils auront la possibilité de développer leur initiative personnelle, de se faire des amis mais surtout d'entreprendre quelque chose ensemble.

Les éclaireurs et éclaireuses (11 à 15 ans) portent un uniforme kaki. Leur objectif est de

continuer leur développement personnel et d'assumer plus de responsabilités à l'intérieur du groupe.

Les cordes et les pionniers, la branche la plus répandue en Suisse romande, s'adressent aux jeunes de 14 ans à 17 ans. Les activités varient et dépendent des intérêts des membres, qui organisent seuls leur programme annuel. La frontière entre ces deux catégories est souvent floue. Les équipes de pionniers, généralement mixtes, mettent sur pied des actions ou entreprises à caractère social ou écologique.

A. B. □



«Contrast '94»: l'occasion unique de vivre un camp fédéral à l'intérieur de nos frontières. Photos: G. Baudin

«Ich freue mich aufs Bundeslager, weil...»



Benjamin Herschler, 14 Jahre

«Während einer Pfadiabfahrt erlebte man wahrscheinlich nur einmal ein so grosses Lager. Es ist etwas Besonderes. Ein eigenes Lager wäre auch nicht schlecht gewesen, denn in diesem Jahr sind sicher viele gute Plätze frei.»



Lukas Reidschwar, 16 Jahre

«Als Vesper werde ich mich am Bundeslager nicht anders verhalten als in anderen Lagern. Die Koordination stelle ich mir schwierig vor: Wer wann Duschen darf zum Beispiel. Wenn das alles klappt, wird es sicher lustig.»



Rebekka Herschler, 12 Jahre

«Ich freue mich darauf, neue Leute kennenzulernen. Allerdings macht mir die Velotour ein wenig Bauchschmerzen. Wir werden während zweier Tage zum Lagerplatz radeln anstatt mit dem Zug zu fahren.»



Ueli Seitz, 17 Jahre

«Ich bin Leiter und habe mich dafür eingesetzt, dass wir am Bundeslager teilnehmen. Besonders grössere Kinder können neue Kontakte knüpfen. Wir werden neben Pfaderinnen und Pfadern aus dem Ausland campen.»



Judith (12) und Lena Anderhub (13)

«Wir sind Cousinen. Besonders freut uns, dass wir neue Leute kennenlernen werden. Für mich, Lena, ist es das erste Lager. Ich, Judith, spreche schwedisch, deshalb ist es toll, dass wir neben Schweden zelten werden.»

Bundeslager-Chef meint: «Es kommt kein Lagerkoller auf»

Seit gut drei Jahren ist eine Lagerleitung für das Bundeslager der Pfadi in diesem Sommer im Einsatz. Das Oberländer Tagblatt hat mit Lagerleiter Thomas Gehrig (Effretikon) vor dem Countdown zum grössten Schweizer Pfadianlass ein Gespräch geführt.

INTERVIEW ANDREAS KÜHN

OT: In gut vier Wochen beginnt das Bundeslager der Pfadibewegung Schweiz im Napfgebiet. Was lässt sich heute aus Sicht des Lagerleiters über den Stand der Vorbereitungen sagen?

Thomas Gehrig: Mit Blick auf die Lageröffnung vom 27. Juli haben alle Beteiligten noch einmal die letzten Reservemobilien. Die Vorbereitungen sind grundsätzlich gut fortgeschritten, allerdings besteht ein recht enges Zeitkontingenz für die letzten Arbeiten.

OT: Das letzte Bula der Schweizer Pfadi fand vor 14 Jahren im Raum Greyz statt. Was war das aussergewöhnliche Moment, dieses Jahr wiederum ein solches Lager aufzusetzen?

Thomas Gehrig: Über ein Bundeslager wird immer wieder diskutiert, sei es in Bundeskursen der Pfadibewegung oder an grossen Pfadianlässen. Die Fusion der beiden Pfadiabteilungen hat allerdings die Bula-Diskussion etwas verzögert, so dass es nach dem Bula '90 fast zehn Jahre dauerte, bis konkret von enger Zusammenarbeit gesprochen wurde. Ausser für derartige Anlässe sind meistens

Leute, die den letzten Anlass selber aktiv erlebt haben und nun etwas in derselben Grossordnung realisieren wollen.

OT: Wie viele Pfadi und Helfer zählt das Bundeslager vom 25. Juli bis 6. August 1994?

Thomas Gehrig: 777 Abteilungen mit rund 20 700 Kindern und 2000 Helferinnen und Helfern sind derzeit angemeldet. Damit ist die Beteiligung nahezu gleichgross wie 1980.

OT: Dieser Grossanlass benötigt viele freiwillige Helfer. Auf etwa zehn Pfadi kommt ein Helfer. Wie konnte die Lagerleitung auf so viele Freiwillige zurückgreifen?

Thomas Gehrig: Weil die Helferinnen und Helfer über die Bereiche und Unterlager dezentral erfolge, entscharte sich das Problem weitgehend. Allerdings sind die persönlichen Ressourcen nicht überall gleich, die Helferinnen und Helfer werden also wirklich tatkräftig benötigt. Viele Ehemalige haben offenbar die Chance genutzt, um noch einmal Pfadihütchen schuppeln zu können. Damit ermöglichen sie einer neuen Pfadi-Generation das vielleicht grösste Erlebnis ihrer Pfadiabfahrt!

OT: Nach Ablauf des letzten Bundeslagers im Jahr 1980 waren nicht unbedeutende Land- und Waldschäden die Folge. Was wird konkret dieses Jahr für den Umwelt- und Landschaftsschutz getan?

Thomas Gehrig: Jedes Pfadiablager bringt - unabhängig von seiner Grösse - Belastungen der Umwelt mit sich. Die Organisatoren bemühen sich nun besonders, die Folgeschäden in enger Zusammenarbeit mit den Behörden zu beheben. Die Belastung der Lagerplätze ist ersaunlicherweise gar

nicht so gross, selbst nach ausgiebigen Regenfällen dürften sich die Lagergebiete innert Monatsfrist wieder erholen. Wichtiger ist die Abfallentsorgung, die sich auch auf die Abwasser und die Fäkalien erstreckt. Coop hat sich als Hauptpartner bereitgestellt, die entstehenden Abfälle wieder abzuführen und sachgerecht zu entsorgen. Dass keine Abfälle weggeworfen werden, sollte für jeden Pfadi sowieso eine Selbstverständlichkeit sein.

OT: Im Bundeslager treffen sich nahezu alle Pfadiabteilungen und Pfadileiterinnen der Schweiz auf engstem Raum. Bedeutet das nicht unweigerlich für den Jugendlichen zwei Wochen lang weniger persönliche Freiheit und gut-Straße?

Thomas Gehrig: Die grosse Anzahl Teilnehmer führt naturgemäss zu gewissen Einschränkungen. Pfadi soll aber diese Qualität vermitteln helfen, dass man sich auf engstem Raum sozial verträglich verhalten kann. Weil es sich bei den Unterlagern je nach geschlechtliche Mixtasernen, sondern um lebendige Zeltlager mitten in der Natur handelt, dürfte auch kaum ein Lagerleiter aufkommen. Dem Programmstabs werden sich die Kinder sehr wohl zu entziehen wissen. Weil ein Pfadiablager mit seinen vielen Rostarbeiten wie Kochen, Putzen und Aufräumen eigentlich sehr bedächtig abläuft, befürchte ich jedenfalls bei den Kindern keine Stressschäden.

OT: Von den 13 Lagerorten entfallen den einzelnen Abteilungen drei Tage durch Aktivitäten im Rahmen des Grosslagers (Eröffnungsfest, Contrastag und Schachfest). Weitere Anlässe finden auch noch in den Unterlagern statt. Inwieweit sind die Pfadi, respektive die Abteilungen, frei, sich selbst den Tag zu gestalten?

Thomas Gehrig: Die Einheiten haben neben der Eröffnung und dem Schachfest nur noch den Contrastag obligatorisch zu absolvieren. Aus dem insgesamt vielfältigen Angebot der Unterlager kann und wird die Einheit dann auswählen, was sie zum eigenen Programm noch besuchen will. So bleibt der Spielraum recht gross, worin die eigenen Traditionen mit Sicherheit Platz finden.

OT: Das grösste Sommerlager der Pfadi sieht unter dem Motto Contrast, also Gegensatz, Widerspruch, Kontrast. Wie wird dieses weitreichende Thema für den Pfadi umgesetzt?

Thomas Gehrig: Contrast ist für das Kind vor allem der Gegensatz der verschiedenen Arten, Pfadi zu machen und die Verschiedenheit der Menschen rundherum. Die Sprach- und Geschlechtergrenzen werden in den Lagerorten bewusst durchbrochen. Buben und Mädchen aus allen Landesteilen und dem Ausland leben so auf engem Raum zusammen. Damit soll jeder Pfadi seinem Alter entsprechenden gegensätzliche Meinungen kennenlernen und lernen, sich in Diskussion einzubringen. Contrast ist insgesamt die Umsetzung eines vielfältigen Lebens, das ausserhalb von Contrast nur selten so vielfältig erlebt werden kann.

OT: Das Contrast-Lager hat viele Ziele. So will es für alle Pfadi ein altersgerechtes Lagererlebnis schaffen, für die Pfadibewegung Schweiz ein Wir-Gefühl erzeugen und für die Öffentlichkeit ein zuzunehmendes Bild der Pfadibewegung aufzeigen. Glauben Sie, dass diese vielen Ziele durch das Bundeslager erreicht werden können?

Thomas Gehrig: Die grösste Freude ist im Ziel des altersgerechten Lagererlebens

nisses aufgestellt. Weil das einzelne Kind im Mittelpunkt steht, dreht sich aber auch alles um dieses Kernziel. Das unsere professionelle PR- und Informationsgruppe der Öffentlichkeit ein zeitgemäßes Bild vermitteln kann, ist für mich gegeben. Ich vertraue auch hier auf meine Fachleute in den Bereichen. Letztlich muss jedes Kind für sich selber entscheiden, ob ihm Contrast etwas gebracht hat. Diese letzte Bewertung werden wir nicht präzise vornehmen können, sondern uns an Stimmungen und Gefühlen orientieren müssen.

OT: Bei einem solchen Grossanlass stellt sich die Frage der Finanzierung. Wie wird die Lagerleitung den roten Zahlen entgehen?

Thomas Gehrig: Weil eine sehr straffe Budgetierung und Kostenkontrolle durchgeführt wird, kann grundsätzlich kein Defizit entstehen. Allerdings sind auch wir nicht vor grossen Katastrophen voll Folgekosten gefeit. Nach dem Grundsatz, dass nur sichere Einnahmen die Ausgaben decken können, haben wir die Kosten trotz eines 6-Millionen-Budgets unter Kontrolle.

OT: Was erhofft sich der oberste Lagerleiter persönlich vom Bundeslager?

Thomas Gehrig: Ich erhoffe mir, dass alle Enthusiasten in der Lagerleitung und den Unterlagerleitungen nach dem Lager werden sagen können, dass sich der gross aufwendige geistige Aufwand, den es bedingt, wieder Arbeit im Contrast investiert wird - für mich ein Zeichen, dass die Pfadi-idee nach wie vor lebendig ist. Wenn ich selber gegen Lagererlebnisse hin viele leuchtende Kinderaugen sehe, hat sich für mich persönlich die doch strengere Vorbereitungszeit gelohnt.

19. Mai 1993
PMA-Nr. 711.1427
8000 Zürich Auflage: 151470*
Neue Zürcher Zeitung

Pfadi-Bundeslager 1994 im nördlichen Napfgebiet

20 000 Jugendliche angemeldet
Bern, 18. Mai. (sda) Im Sommer 1994 werden unter dem Motto «contrast» rund 20 000 Jugendliche zwei Wochen lang am Bundeslager der Pfadibewegung Schweiz nördlich des Napfs teilnehmen. Die Grossveranstaltung soll in ökologischer Hinsicht Vorbildcharakter haben, wie die Verantwortlichen am Dienstag in Bern erklärten. Das letzte Bundeslager fand 1980 im Greizerland statt. Seit rund einem halben Jahr laufen die

Vorbereitungen für den nur alle 10 bis 15 Jahre stattfindenden Grossanlass auf Hochtouren. Er wird zentral koordiniert und dezentral in elf Unterlagern durchgeführt, vorwiegend in deren vier auf Berner und deren sieben auf Luzerner Boden. Dazu kommt noch ein Unterlager, das sich ausschliesslich um die Logistik kümmert. Das Zentrum der Lagerleitung befindet sich in Willisau und Huttwil. Das Bundeslager dauert vom 25. Juli bis zum 6. August 1994. Otto Stich wird als Bundespräsident dem Patronatskomitee vorstehen.

Das Gebiet nördlich des Napfs zwischen Sumiswald und Ruswil wurde ausgewählt, weil es ökologisch für diesen Zweck am unbedenklichsten und durch den öffentlichen Verkehr sehr gut erschlossen sei. Im Gespräch waren auch noch das Klettgau, das Val de Travers und der Jurasidufuss in der Region von Morges.

31. Mai 1994
PMA-Nr. 111.0340
3360 Herzogenbuchsee Auflage: 1880
Berne Volkszeitung

Pfadi-Bundeslager: «Radio Napf» erhält Sendebewilligung

(sda) Ein Radio als Brückenschlag zwischen dem Bundeslager der Pfadibewegung Schweiz und der Bevölkerung: «Radio Napf» hat vom Bundesamt für Kommunikation die Konzession erhalten, vom 22. Juli bis 7. August rund um die Uhr zu senden.

Gemäss einem Communiqué vom Montag wurden die rund 25 Radio-Pfadiabteilungen von Radio-DRS-Mitarbeiter Roland Jeanneret auf die Arbeit am Mikrofon vorbereitet. Das Programm beinhaltet unter anderem eigene Nachrichten

(lokal, national und international), das Regionalwetter am Napf, Menü- und Ökotips, Wunschkonzerte für Vereine und Gemeinden sowie Tagesrückblicke aus dem Lager in deutsch, französisch und italienisch.

Zum Pfadi-Sommerlager werden über 22 000 Kinder und Jugendliche erwartet. Im Napfgebiet zwischen Trueb BE und Ruswil LU werden sie hunderte von Zelten aufschlagen. Die Pfadfinderbewegung in der Schweiz zählt 62 000 Mitglieder. Das letzte Bundeslager war 1980 durchgeführt worden.

Bundeslager mit 777 Pfadiabteilungen im Napf

Im Napfgebiet geht im Sommer ein zweiwöchiges Pfadiablager mit 22 000 Kindern und Jugendlichen über die Bühne. An diesem letztmals im Jahr 1980 durchgeführten Bundeslager werden auch die fünf aktiven Pfadiabteilungen des Sarganserlands teilnehmen.

VON ANDREAS KÜHN

Nachdem im Jahr 1987 die Fusion der Mädchen- und Knabenpfadi auf Schweizer Ebene vonstatten ging, nahm die Pfadibewegung Schweiz ihr nächstes grosses Ziel in Angriff: Das Bundeslager. Dieses Bundeslager (im Pfadijargon Bula genannt) soll es allen Pfadfindern und Pfadileiterinnen im Alter von 11 bis 18 Jahren ermöglichen, die diesjährigen Sommerlager in ihren Abteilungen gemeinsam mit anderen Pfadiabteilungen zu verbringen.

Zu diesem zentralen Anlass der Schweizer Pfadi stellen sich auch die Einheiten aus der Region ein. Es sind dies die Ragaz-Abteilung im Retling, die beiden Sarganser Abteilungen Oberthi und St. Oswald, die Flumser Abteilung St. Justus und die Stettner Abteilung St. Lucius. Die nur noch auf dem Papier bestehende Pfadiabteilung St. Martin in Meis bleibe zu Hause. Ingesamt werden also rund 777 Abteilungen Leiter aus dem Sarganserland im Bula mit von der Partie sein.

22 000 Teilnehmer und Helfer. Als die Pfadibewegung Schweiz vor drei Jahren schliesslich die Durchführung eines Bundeslagers an ihrer Delegiertenversammlung in Châblod, machte man sich auf die Suche nach einem Bula-Leiter und fand ihn in der Person von Thomas Gehrig (siehe Interview). Dieser stellte sich eine Lagerleitung zusammen und begann sorgfältig mit der Planung und Realisierung des zweiwöchigen Grossanlasses. Die Bula-Leitung war sich bewusst, dass die heute 22 000 angemeldeten Teilnehmer und Helfer nicht geschlossen an einem



Das Bundeslager der Pfadibewegung Schweiz: ein unvergessliches Erlebnis für die Pfadi. (Bild: Andreas Kühn)

Flecken campieren konnten. Deshalb teilte man die Pfadiabteilungen auf elf dezentrale Unterlager in der Napfregion auf die Unterlager wurden ihrerseits wiederum in Lagerortgruppen gegliedert.

In den Unterlagern bzw. Lagerorten können die Abteilungen völlig selbständig ihren traditionellen Sommerlager-Aktivitäten nachgehen. Es werden jedoch auch drei Veranstaltungen in allen Unterlagern gemeinsam und zur selben Zeit bezogen: Zu Beginn des Lagers stehen Eröffnungsfest und am 1. August wird jede Abteilung im Nationalfesttag am Bundespräsident Otto Stich das Pfadiablager. Gegen Ende des Bundes finden Abschiedsfesten in den Unterlagern statt. Diese Anlässe sollen das gemeinsame Element der Kinder und Jugendlichen betonen.

Das Bundeslager steht unter dem Motto «Contrast '94». Das ratornmanische Wort Contrast heisst Gegensatz, Widerspruch oder Kontrast. Die Gestaltung und Umsetzung dieses vielseitigen Themas lässt den Abteilungen und Unterlagerleitungen grossen Spielraum offen. Die Lagerleitung möchte mit diesem Grossanlass dem einzelnen Teilnehmer Kontaktmöglichkeiten mit anderen Pfadiabteilungen bieten. Weiter ist es ein Ziel des Lagers, Kinder und Jugendliche zu einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung zu animieren.

Das Bundeslager wird auch die Chance genutzt, über die Zukunft der Pfadi zu diskutieren. In den elf Unterlagern führt die Bundesleitung der Pfadibewegung Schweiz (nicht zu verwechseln mit der Bula-Leitung) Foren durch, die sich mit verschiedensten Themen zur Pfadiwelt auseinandersetzen, wie bei-

sonderen Wert legen die Bula-Verantwortlichen auf die benutzten Lagerplätze. Der Grundeigentümer erhält für den Ertragsausfall eine Entschädigung. Zu diesem Thema erklärt Armin Leupp, Ressortchef Information, im «trefre kims»: «Wir haben ein grosses Interesse an einer guten Entsorgung des Abfalls, schreibt «trefre kims» weiter. Die Einheiten müssen lediglich ihren Müll sauber trennen und sortieren. Neben dem Hauptanlass gibt es auch etliche Co-Sponsoren und das Eigenanlassliche Militärdepartement (EHD), das das Bula ebenfalls tatkräftig unterstützt. Insgesamt decken die Sponsoren jedoch nur gerade 5 Prozent der anfallenden Kosten ab.

Im Bereich Verpflegung übernimmt der Hauptsponsor Coop Schweiz die logistischen Aufgaben. Frischprodukte wie etwa Gemüse werden aus der schweizerischen Genossenschaft von den Produzenten der Region. Coop sorgt im übrigen für eine fachgerechte Entsorgung des Abfalls, schreibt «trefre kims» weiter. Die Einheiten müssen lediglich ihren Müll sauber trennen und sortieren. Neben dem Hauptanlass gibt es auch etliche Co-Sponsoren und das Eigenanlassliche Militärdepartement (EHD), das das Bula ebenfalls tatkräftig unterstützt. Insgesamt decken die Sponsoren jedoch nur gerade 5 Prozent der anfallenden Kosten ab.

Achtes Bula der Pfadiabteilungen. Das letzte grosse Pfadiabenteuer fand vor 14 Jahren in der Gratschaf Greyz statt. Es stellen sich demnach ebenfalls viele Pfadiabteilungen im kommenden Bula ein. Düstere Gedanken an die ersten drei Lagererlebnisse im Jahr 1980 teilnehmenden aber in Erinnerung. «Ein heisses Unwetter zerfetzte viele Zelte und die meisten Lagerplätze wurden zu eigenem Schicksal. Zur Verbesserung finden zusätzlich noch ein Anreisetermin (23. oder 26. Juli) und Abreisetermin (5. oder 6. August) der 777 Einheiten gestaffelt. Zur Personalförderung finden zusätzlich noch ein paar tausend Tonnen Material zum Transport an. Heisst es im Pfadiabblatt «trefre kims»: Für Pakete und Briefe steht im Bula sogar eine Poststelle mit eigener Postleitzahl bereit: 6131 Contrast.

